



Christus, der Engel des großen Rates (Jes 9, 6)

Welche Musik sollen orthodoxe Christen nicht hören?



Alliluija! Lobt den Herrn in den Himmeln! Lobt ihn in der Höhe!

Lobt ihn, alle seine Engel, lobt ihn, all sein Heer! (Ps 148, 1-2)

Welche Musik sollen orthodoxe

Christen nicht hören?

Vr. Paul O'Callaghan ist orthodoxer Priester in San Diego/USA. Er hat sich sehr mit dem Thema erlaubte Musik für orthodoxe Christen beschäftigt und ist zu folgendem Ergebnis gekommen:

Orthodoxe Christen sollten folgende Arten von Musik meiden:

1. Musik, die die Sünde des Ehebruchs, der Hurerei, der homosexuellen Praktiken usw. verherrlicht und/oder vulgäre oder obszöne Texte beinhaltet.
2. Musik, die rebellisch macht. Rebellion gegen Gott, die Familie, die Gesellschaft, die Kirche ist modern. Musik der Rebellion gefällt vielen Jugendlichen, weil sie dadurch ihrer Unzufriedenheit Luft machen können. Probleme werden jedoch

nicht mit Rebellionen und Revolutionen gelöst, sondern nur durch Umkehr zu Gott und durch seine Hilfe. Wer rebelliert, wird gerichtet werden, sagt Paulus. Wer Buße tut, wird gerettet werden, sagt Petrus (*vgl. Apg 2, 38-40. Röm 13, 1-7*).

3. Musik, die Gewalttätigkeit und Aggression fördert.
4. Musik, die die sofortige Befriedigung der Gelüste (durch Drogen, Alkohol, Hurerei usw.) thematisiert, als ob es kein ewiges Leben gibt, sondern nur sinnlichen Lustgewinn auf der Erde. Diese Art von Musik fördert die Hoffnungslosigkeit.
5. Musik, die Okkultismus, Satanismus und Teufelsanbetung verherrlicht.

Wenn wir orthodoxe Christen uns vor solcher Art von Musik fernhalten, werden wir viele Probleme los werden.

Vor allem die Hard-Rock-Musik mit ihren vielen Varianten (Heavy Metal, Black Metal, Punk-Rock usw.) sollen wir Christen meiden. Unsere Ohren und unsere Seelen sind keine Mülleimer.

Die Heilige Schrift dazu (Bibelstellen):

Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. *(Röm 12, 1-2)*

Dies aber sage ich, Brüder: Die Zeit ist begrenzt: dass künftig die, die Frauen haben, seien, als hätten sie keine, und die Weinenden, als weinten sie nicht, und die sich Freuenden, als freuten sie sich nicht, und die Kaufenden, als behielten sie es nicht, und die die Welt Nutzenden, als benutzten sie sie nicht; denn die Gestalt dieser Welt vergeht. *(1 Kor 7, 29-31)*

An den meisten von ihnen aber hatte Gott kein Wohlgefallen, denn sie sind in der Wüste hingestreckt worden. Diese Dinge aber sind als Vorbilder für uns geschehen, damit wir nicht nach Bösem gierig sind, wie jene gierig waren. Werdet auch nicht Götzendiener wie einige von ihnen!, wie geschrieben steht: "Das Volk setzte sich nieder, zu essen und zu trinken, und sie standen auf, zu spielen." Auch lasst uns nicht Unzucht treiben, wie einige von ihnen Unzucht trieben, und es fielen an einem Tag dreiundzwanzigtausend. Lasst uns auch den Christus nicht versuchen, wie einige von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden. Murrst auch nicht, wie einige von ihnen murrten und von dem Verderber umgebracht wurden! Alles dies

aber widerfuhr jenen als Vorbild und ist geschrieben worden zur Ermahnung für uns, über die das Ende der Zeitalter gekommen ist. Daher, wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle.

(1 Kor 10, 5-12)

Auch euch hat er auferweckt, die ihr tot wart in euren Vergehungen und Sünden, in denen ihr einst wandeltet gemäß dem Zeitlauf dieser Welt, gemäß dem Fürsten der Macht der Luft, des Geistes, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt. Unter diesen hatten auch wir einst alle unseren Verkehr in den Begierden unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten und von Natur Kinder des Zorns waren wie auch die anderen. Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, hat um seiner vielen Liebe willen, womit er uns geliebt hat, auch uns, die wir in den Vergehungen tot waren, mit dem Christus lebendig gemacht - durch Gnade seid ihr gerettet! Er hat uns mit auferweckt und mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Christus Jesus, damit er in den kommenden Zeitaltern den überragenden Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erwiese in Christus Jesus. Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme. Denn wir sind sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott vorher bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.

(Eph 2, 1-10)

Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Bedrängnis zu besuchen, sich selbst von der Welt unbefleckt zu erhalten.

(Jak 1, 27)

Wenn die Welt euch hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat. Wenn ihr von der Welt wärt, würde die Welt das Ihre lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt erwählt habe, darum hasst euch die Welt. Gedenkt des Wortes, das ich euch gesagt habe: Ein Sklave ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten. Aber dies alles werden sie euch tun um meines Namens willen, weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat. Wenn ich nicht gekommen wäre und zu ihnen geredet hätte, so hätten sie keine Sünde; jetzt aber haben sie keinen Vorwand für ihre Sünde. Wer mich hasst, hasst auch meinen Vater. Wenn ich nicht die Werke unter ihnen getan hätte, die kein anderer getan hat, so hätten sie keine Sünde; jetzt aber haben sie sie gesehen und doch sowohl mich als auch meinen Vater gehasst. Aber dies geschieht, damit das Wort erfüllt würde, das in ihrem Gesetz geschrieben steht: "Sie haben mich ohne Ursache gehasst."

(Joh 15, 18-25)

Die folgende Vision des Hl. Nyphon (4. Jhdt.) verdeutlicht dieses Thema:

Die Klagen und Freuden der Dämonen

In Konstantinopel gibt es eine Kirche, die Nyphon erbaut hatte. Sie ist sehr schön und vornehm, der allheiligen Jungfrau würdig. Ihr wunderbares Aussehen verdankt sie den ausgesuchten Baumaterialien.

Als eines Morgens der Heilige mit dem Volk das Morgenamt sang, sah er mit den Augen seines Herzens, auf der anderen Straßenseite, einen verfinsterten Fürsten der Dämonen, der mürrisch aussah und dem zwölf weitere Dämonen folgten.

Als jene verabscheuungswürdigen Subjekte den Lobpreis des Volkes hörten, wurden sie erschüttert und vergingen vor Missgunst. Dann, als sie den Heiligen versuchen wollten, beschwerten sie sich bei ihrem Anführer:

„Siehst du, wie der Nazöräer von seinen Dienern verherrlicht wird? Und jene, die wir vormals im Götzendienst hatten und unsere Loblieder sangen, hat er uns geraubt! Wo ist also unsere berühmte Kraft geblieben? Weg! Wir sind elend besiegt worden. Alle haben uns verlassen und verspotten uns. Unsere Macht ist zerschmettert worden und das Königreich unseres Vaters, des Erstteufels, hat sich aufgelöst. Als er noch frei war und mit uns in die Schlachten zog, hatten auch wir Mut und Bereitwilligkeit und besiegten die Menschen vollkommen. Aber von dem Zeitpunkt an, als ihn der Jude in der Hölle fest band und ihn wie eine Weinrebe zertreten hat, ist unser Geschlecht verwelkt und unser Königreich aufgelöst worden! Das Schlimmste ist aber, dass die Vollendung des Zeitalters naht und was wird aus uns Elenden?!“

Das waren die Beschwerden der Dämonen. Und ihr Fürst antwortete:

„Hat es euch was gekostet, dass ihr gehört habt, dass der Gekreuzigte im Haus Marias verherrlicht wurde? Das ist nur ein kleiner Störnagel. Andere male schlagen sie uns schlimmer. Aber warum platzt ihr vor Ärger? Viele male beten diejenigen, die jetzt den Nazöräer loben, auch uns an. Und wenn euch das nicht genügt, dann wartet und ich werde euch andere zeigen, die uns hingebungsvoll dienen. So wird sich euer Herz freuen und ihr werdet eure Gesichter nicht mehr verziehen!“

Er nahm sie also mit und führte sie in das Boos-Viertel. Als sie ankamen, fingen sie an Lärm zu machen und Unkraut zu säen. In diesem Moment kamen ungefähr 30 Paphlagonier vorbei. Ein Dämon gab ihrem Anführer einen obszönen Gedanken durch das Ohr ein. Sofort fing er an obszön daher zu reden und zu singen, während seine Begleiter tanzend und fußstampfend antworteten. Das wollten die Dämonen! Sie machten beim Tanz voller Begeisterung mit.

Da sagte ihr Anführer triumphierend:

„Seht ihr? Was habe ich euch gesagt? Es gibt Menschen, die auch uns anbeten. Feiert nun, da wir verherrlicht wurden!“

Kurz darauf waren sie auf dem Platz angekommen. Dort begegnete ihnen ein Mensch, der eine Lyra (*ein Saiteninstrument*) spielte. Eine große Menschenmenge folgte ihm und hörte ihm gerne zu. Der selige Nyphon sah aber, dass ein Dämon allen die Hände, mit einem dünnen Seil, rückwärts gebunden hatte, und sie hinter dem Lyraspieler zog.

Die vorigen Dämonen freuten sich mit Freude der Vernichtung, als sie einen der ihren so viel Volk kommandieren sahen. Auch sie fingen an zu tanzen und andere mit

obszönen Liedern aufzurühren.

Plötzlich rief ein Reicher, durch den Einfluss eines Teufels, dem Musikinstrumentenspieler aus seinem Fenster zu, er solle vor seinem Haus die Lyra spielen. Die übrigen klatschten in die Hände und erheiterten die Dämonen.

Am Ende gab ihm der Reiche eine silberne Münze, und jener nahm sie und tat sie in seine Tasche. Von dort raubten sie die Dämonen und sandten sie durch einen der ihnen in die Höllenwelten, indem sie ihm sagten:

„Nun, das sollst du unserem großen Vater sagen, den der Nazoräer gebunden hat: Als Opfer sendet dir dies ein Fürst, Lazion, durch deinen Erstpriester Yptolios, indem sie deine Vollmacht verehren. Wir, deine Kinder, kämpfen gegen unsere Feinde, die Christen.“

Zusammen mit dem Silberling gaben sie ihm auch Obolus-münzen, die Yptolios von der Welt gesammelt hatte; denn dieses Geld nehmen die boshaften Dämonen als heidnisches Opfer an. Darum waren sie voller Stolz.

Der Abgesandte der Dämonen stieg nun zum Drachen herab, in das Herz der Hölle, und brachte ihm die unreinen Gaben dar. Dieser nahm sie an und sagte voller Zufriedenheit:

„Ich nehme die Opfer der Götzendiener an, doch sie können mich nicht so wie diejenigen der Christen erfreuen.“

Und nachdem der Ekelhafte das gesagt hatte, sandte er den Silberling und die Obolus-münzen zum Musikinstrumentenspieler zurück. Der Erstteufel befahl:

„Alle Meinigen sollen ihren Kampf intensivieren, damit wir die schlechten Nazoräer besiegen!“ *(Die Dämonen nennen den Herrn Jesus Christus verächtlich den „Nazoräer“)*

Äußerst schnell stieg der Dämon hinauf und brachte die Anordnungen des Drachen. Gleichzeitig tat es den Silberling und die Obolus-münzen in die Tasche des Lyra-Spielers, ohne das jener das merkte. Danach verstreuten sie sich für andere Versuchungen.

Nachdem der Heilige Nyphon all das gesehen hatte, war er sehr betrübt und er weinte wegen dem Irrdenken und dem Untergang der Christen. Denn Gott hatte ihm wirkliche Gnade gegeben, mit seinen geistlichen Augen die unsichtbaren Dinge wie sichtbare zu sehen.

Er sagte über diejenigen, die üble Lieder singen, dass, wie die Posaune die Soldaten versammelt und wie das reine Gebet die Engel Gottes versammelt, so der Sänger finstere Dämonen um sich sammelt. Und wer sich an Gitarren und Lyrainstrumenten erfreut, der ehrt die Priester des großen Drachen.

Was werden jene von uns, die an solche Gewohnheiten versklavt sind, am Tage der Gerichts antworten, wenn Gott aufsteht um die Erde zu zerschmettern und jedem nach seinen Werken zu vergelten?

Darum riet der Heilige allen die List des Teufels zu meiden, und ihm nicht ihre Obolus-münzen als Opfer dar zu bringen. „Denn sonst“, vervollständigte er, „werden sie auf ewig mit ihm ausgepeitscht werden. Wenn du einen Obolus hast, sollst du ihn Christus leihen und du wirst hundertfach empfangen, auch im ewigen Leben. Warum opferst du dein Geld dem Satan, erfüllst ihn mit Zufriedenheit ohne etwas zu gewinnen, außer dem Wehgeschrei in der Hölle? Was sagt die Heilige Schrift? „Sie opferten den Dämonen, und nicht Gott.“ *(5 Mo 32, 17)*

Lasst uns unseren Gott nicht verlassen, meine Brüder, den Gott, der uns durch Wasser

und Geist wiedergeboren hat (*vgl. Joh 3*)! Lasst uns denjenigen nicht vergessen, der uns ernährt und versorgt, sondern lasst uns ihm, als Früchte der Dankbarkeit, die Seele und den Leib, den Verstand und das Herz darbringen, denn er starb und stand für uns auf. Lasst uns ihm wohlgefällig werden, indem wir, mit seiner Hilfe, an den Tugenden arbeiten!“

(Aus der Vita des Hl. Nyphon, des Bischofs von Konstantiani)

